



RUSTFIELD

Zwischen Laute und klassischer Gitarre

Da die Prog-Debütanten RUSTFIELD das musikalische Baby von Gitarrist Davide und Sänger/Keyboarder Andrea sind, beteiligen sich beide äußerst auskunftsfreudig an dem Informationsaustausch zu ihrem Erstlingswerk „Kingdom Of Rust“, das seit Nikolaus in den Läden steht.

Ursprünglich lautete der Bandname schlicht Rust, doch schon 2008 bemerkte man, dass finnische Kollegen die Rechte daran hatten. Also wählten die Norditaliener als Anhang ein kontrastierendes Wort, um die Extreme und Spannungen ihrer Musik zum Ausdruck zu bringen. Das Logo mit dem kunstvoll gewundenen Stacheldraht folgt derselben Philosophie. „Unsere Songs beinhalten verschiedene, oft gegensätzliche Elemente aus dem Heavy Metal, der elektronischen Musik, Prog und Psychedelic“, holt Andrea zur Erklärung aus. „Auch Cover und Inlay reflektieren diesen Kontrast: Ein riesiges Weizenfeld und eine rostende, verfallende Stadt. Die Designerin Candace Hoackley aus Orlando schuf es als Adaption einer ihrer früheren Arbeiten. Die Skyline ist die von Seattle.“ Davide beschreibt seinen persönlichen Bezug zu Rust. „Mit diesem Wort kann man die Gesellschaft, Beziehungen oder das Streben nach einer Balance aus Verstand und Wahnsinn bezeichnen. Wir nutzen es in unseren Texten oft in ganz unterschiedlichen Atmosphären, aber es ist allgegenwärtig, wie ein Zustand der Dekadenz. Glücklicherweise gibt es auch noch Hoffnung und Schönheit, verkörpert durch den zweiten Namensbestandteil 'field'.“

Turin, Heimat der Musiker, ist Mittelpunkt einer Metropolregion. „Wir stammen aus einem kleinen Örtchen

in den Bergen namens Torre Pellice, welche näher an Frankreich als Turin liegt“, erklärt Andreas. „Turin ist – oder soll ich besser sagen: war – eine Industriestadt, aber auch einst die erste Hauptstadt des Königreichs Italien. Es gibt herrliche Barockhäuser und breite Straßen. Es ist sicher nicht die beste Stadt der Welt, aber gerade von den Hügeln aus betrachtet wunderschön. Ich bin als Student dorthin gezogen. Demnächst siedle ich für ein paar Wochen um in die Nähe von Heidelberg. Unsere anderen Musiker Alessandro, Luca und Salvo wohnen alle in der Stadt, nahe des Stadions von Juventus.“ Auch Davide bezeichnet sich immer noch als Bürger von Torre Pellice. „Ich versuche, von der Musik zu leben, als Lehrer, Session-Musiker oder Klangtechniker – da bietet die Großstadt einfach mehr Möglichkeiten.“ Der Albumtitel hatte sich bereits zu Beginn gemeinsamer Songentwürfe herauskristallisiert. „Das war Ende 2007, wir waren einfach Nerds, die daheim im Wohnzimmer komponierten“, gibt Andrea mit einem Schmunzeln zu verstehen. „„Kingdom Of Rust“ kann als Metapher für den Verfall der Gesellschaft gesehen werden, genauer gesagt für den Verfall des Denkens in Teilen davon. Diese Argumentation zieht sich durch die Songs ‚Among The Fields Of Rust‘, die ‚Compromise Trilogy‘ und ‚Love Moan‘.“

Eine Veröffentlichung als Eigenproduktion ohne Label im Rücken

stand nie zur Diskussion. „Aber leider sind es harte Zeiten für Newcomer wie uns, und man muss jeden Schritt doppelt bedenken. Mit den Aufnahmen waren wir mehr oder minder im Januar 2012 fertig, danach mussten die Songs gemixt und gemastert werden. Zusätzlich standen die graphischen Designarbeiten an und flugs war es Sommer. Dann mussten wir Plattenfirmen auf uns aufmerksam machen, wobei man nicht vergessen darf, dass jede von ihnen täglich mehrere Album im Postkasten hat und es oft Monate dauert, bis man überhaupt ein Feedback bekommt. Wir erhielten einige Offerten, nahmen uns aber die Zeit, alle auf Herz und Nieren zu prüfen.“ Davide konkretisiert: „Niemand half uns bei der Produktion, wir mussten alles Schritt für Schritt lernen. Natürlich ist diese ganze Verzögerung ärgerlich, aber wir sind auch sehr stolz, alles alleine geschafft zu haben. Und wir sind auch stolz darauf, bei einem Label mit über 20 Jahren Erfahrung unterschrieben zu haben.“

Massacre hatten schon in frühen Jahren einige progressive Bands unter Vertrag, darunter Saviour Machine, Veni Domine und die deutschen Soul Cages sowie Dark Millennium. „Ehrlich gesagt habe ich viele dieser Namen noch nie gehört“, bekennt Andrea. „Schande über mich! Aber ich liebe Fates Warning, mit denen sie ebenfalls in den 1990er kooperiert haben und den metallischen Allrounder-Ansatz des

Labels. Das ist wichtig für mich, da ich nicht nur Prog höre. Ich schätze Bands des goldenen italienischen Prog Rock-Zeitalters wie Goblin, PFM, New Trolls, Area und Museo Rosenbach, aber ich glaube nicht, dass sie RUSTFIELD stark beeinflusst haben. Ich mag die Idee, einen Soundtrack zu komponieren – aber der wäre dann eher elektronischer Natur. Interessant ist, dass Goblin in den 1970ern den Soundtrack zum Dario Argento-Horrorfilm „Profondo Rosso“ geschrieben haben. Der Film soll in Rom spielen, aber in der ersten Mordszene sieht man, dass in Turin gefilmt wurde.“ Tot umgefallen wären wohl auch beinahe einige elitäre blauhaarige Bildungsbürgerinnen beim RUSTFIELD-Auftritt auf dem Turiner Musikfest. „Alessandro und Luca, unser Bassist und zweiter Gitarrist, haben auf dem Conservatorio Guiseppe Verdi die Torino graduiert, der wichtigsten Musikuniversität im Piemont. Wir wurden eingeladen, um andere Spielweisen auf der Gitarre vorzuführen. Also präsentierten wir inmitten von Lautkonzerten und klassischer Gitarre einige Heavy Metal-Songs. Und das alles im Palazzo Barolo, einem Barockgebäude aus dem 16. Jahrhundert, in dem Mozart schon 1771 auftrat.“ Weiter geht es auf legacy.de.

BJÖRN THORSTEN JASCHINSKI
WWW.RUSTFIELD.NET
WWW.LEGACY.DE/RUSTFIELD

Nicht nur analytisch und logisch

In der Printausgabe gaben Gitarrist Davide und Sänger/Keyboarder Andrea bereits Einblicke in die Entstehung des RUSTFIELD-Debütalbums „Kingdom Of Rust“. Hier also die Fortsetzung.

Zur Schar an Gastmusikern zählt auch die italienische Sirene Federica De Boni, die nach längerer Pause zu White Skull zurückgekehrte Sängerin der ersten Alben. „Wir sind seit



unseren Teenagerjahren Federicas Fans“, schwärmt Andrea, „aber wir kannten sie bis zu den Aufnahmen nicht persönlich. Als Nerds haben wir bis dahin das White Skull-Album „Tales From The North“ eine Million mal gehört.“ Davide ergänzt: „Wir dachten, dass ‚Waxhopes‘ einfach am besten zu ihrer wunderbar röhrenden Stimme passt. Dank Captain Tony „Mad“ Fontó, dem Bandchef, kamen wir mit ihr in Kontakt, und sie akzeptierte die Offerte. Das war kurz nach ihrer Rückkehr nach Italien, sie lebte zehn Jahre in den USA.“ Dennoch war sicherlich einfacher, sie für die Aufnahmen zu gewinnen, als einen Crack wie Johan Malacuso (u.a. Ex-Powermad, Ark, Malmsteen, TNT) – auch wenn viele Künstler von Weltrang heute nur ein paar E-Mails entfernt sind. „Er lebt jetzt in Italien“, weiß Davide. „Bei einer Drum-Clinic in Turin lernte ich ihn kennen. Unser Soundtechniker Andreas Polito, der auch das Album abgemischt hat, spielte John einige Demoaufnahmen von uns vor. Auf unserer Homepage kann man Fotos und Videoaufnahmen seiner Schlagzeugaufnahmen bei uns in Turin ansehen.“

Der Beitrag von Douglas R. Docker ist hingegen dessen „Revanche“ für die Beiträge von RUSTFIELD zu ‚Darwin’s Tears‘. Andrea kennt ihn seit seinen Kindheitstagen. „Ich nahm Klavierstunden bei ihm. Er lebte ein ziemliches Nomadendasein und reiste durch Frankreich, Schweden, die USA und Thailand. Wir kamen wieder in Kontakt, als er 2008 nach Italien zurückkehrte und Docker’s Guild wieder zum Leben erweckte. Davide und ich nahmen einige Sprechanteile für die Suite ‚Twilight Of The Gods‘ vom „The Age Of Ignorance“-Album auf. Außerdem traten wir im Video zu ‚Darwin’s Tears‘ auf und sind seit 2013 auch Teil einer Docker’s Guild Live-Band.“ Davide weist darauf hin, dass man sich nicht nur als Musiker schätzt, sondern auch befreundet sei. Douglas wird auch bei der RUSTFIELD-Veröffentlichungsparty Mitte Dezember mit von der Partie sein. Doch noch einmal zurück zum Titel ‚Waxhopes‘, der direkt Assoziationen zur griechischen Mythologie hervorruft. „Tatsächlich geht es um die Tragödie von Ikarus“, bekräftigt Andrea, „allerdings aus der Sicht seines Vaters Daedalus. Davide schlug das Thema vor, ich schrieb den Text. Es ist einer der wenigen Songs ohne eine richtige Message, wo die Geschichte an sich im Vordergrund steht. Ich bin Luftfahrtingenieur und daher in vielen Belangen des Lebens eine sehr analytische und logisch denkende Person. Daedalus hatte eine ähnliche Funktion im damaligen Zeitalter, und der Song beschreibt die Hilflosigkeit, seinen Sohn trotz aller Weisheit nicht retten zu können. Ich selbst mag die ‚wage nicht zu viel‘-Interpretation dieses Mythos nicht. Ich bevorzuge die Deutung, dass der analytische und logische Ansatz im Leben nicht der einzige von Bedeutung ist.“

Zu einer Stadt nahe Frankfurt muss eine ganz besondere Beziehung bestehen, schließlich spielten RUSTFIELD bereits mehrfach vor ihrer Debütalbum-Veröffentlichung auf dem Mö-Wa Rockt Festival. „Zuerst wurden wir vom Bürgermeister von Mörfelden-Walldorf eingeladen, da es die Partnerstadt von Torre Pellice ist. Weil sie unsere Show mochten, luden sie uns ein zweites und drittes Mal ein. Für uns war es eine großartige Chance, auf einer ausländischen Bühne zu spielen und viele Menschen kennen zu lernen,

die wir nun als Freunde bezeichnen. Der dritte Auftritt war vor einer Woche, und es fühlt sich mittlerweile wie unsere zweite Heimat an. Das deutsche Publikum ist heiß und sehr freundlich, hoffentlich spielen wir bald mehr Gigs bei Euch.“

RUSTFIELDS Auftritt beim Turiner Musikfest ist bereits im Interviewteil der Printausgabe beschrieben worden. Dort konnten sie auch wegen ihrer guten Ausbildung bestehen. „Unser Bassler Alessandro ist gelernter Kontrabassspieler, Luca hat an der klassischen Gitarre graduiert. Ich selbst hatte meine Klavierstunden und arbeite seit 2008 mit dem Opernsänger und Bariton Valter Carigano als Vocal-Coach zusammen. Salvo war Student von Alessia Mattiala, einem der bekanntesten Schlagzeuger Turins, aber er ist eigentlich eher Autodidakt.“ Davide begann das Gitarrenspiel ebenfalls als Autodidakt in seinen frühen Teenagerjahren. „Ich hatte nie viel Hilfe von außerhalb und habe mir alle Spieltechniken selbst beigebracht, indem ich enorm viel gespielt und Musik gehört habe. Mittlerweile bin ich über meine Kompositionen und Performance stolz.“

Das ruhige ‚The Secret Garden‘ erinnert von der Atmosphäre an die süddeutschen Artrockers RPWL. „Ich kenne die Band nicht, bin aber jetzt neugierig und werde einige Songs antesten. Oft ist es sehr schwer, konkrete Einflüsse zu benennen. Erst recht für diesen Song, der sich so deutlich vom restlichen Material abhebt. Ich mag diese Überlagerungen von Keyboards, Samples und Effekten. Sie geben dem Song eine sehr intime Atmosphäre, die mit dem metaphorischen Text korreliert.“

Neben dem pittoresken Zuckerbäcker-Power Metal und rohen Bands wie Bulldozer und Necrodeath ist Italien auch für Mischformen aus Prog und Brutalität bekannt. Bestes Beispiel sind Sadist. „Ich habe sie bereits dreimal live gesehen“, erzählt Andrea. „Eine sehr gute Band, die weiß, was sie auf der Bühne zu tun hat. Leider sind sie nicht so populär, wie sie es musikalisch verdient haben. Wir kamen im Sommer 2001 auf den Metal-Trip. Als totale Fantasy-Freaks, die auf „Der Herr der Ringe“ und ähnliches abfahren, hatten es uns Rhapsody und Blind Guardian angetan.“ Davide ergänzt: „Dann tauchten wir tiefer in den melodischen Power Metal ein: Helloween, Stratovarius, Sonata Arctica. Schnell erweiterten wir unseren Geschmack auf klassische Heavy Metal-Bands wie Iron Maiden, Judas Priest, Black Sabbath, Virgin Steele und Primal Fear. Dazu kamen Prog (Dream Theater, Fates Warning, Pagan’s Mind) und Death Metal (Opeth, Dark Tranquillity). Ich glaube, dass es zu viele Bands von technisch hervorragenden Musikern, aber schlechten Songwritern gibt! Das ist auch einer der Gründe, warum normale Metaller oft Prog hassen. Musik muss Emotionen bieten, nicht nur Tausende von schnell und sauber gespielten Noten. Das ist auch unser Ziel mit RUSTFIELD. Natürlich lieben wir schräge Tempi und technische Soli. Grundsätzlich versuchen wir, verschiedene Atmosphären und Inspirationen zu mischen – vom wilden Metal über elektronische Coversongs sind dabei von untergeordnetem Interesse. „Zwei oder dreimal probten wir ‚Comfortably Numb‘ von Pink Floyd, spielten es aber nie live. Eigentlich würde ich gerne verschiedene Songs interpretieren, aber nach kurzer Zeit verliere ich das Interesse an unseren Versionen und den Originalen. Ich weiß, dass das lächerlich ist. Aber ich bevorzuge es, den Genuss der Originale nicht zu beeinträchtigen.“

Davide ist Endorser für Essetipicks, die Gitarristen ein Geschwindigkeitsplus von bis zu 15% einbringen sollen. Das klingt nach Werbephrasendrescherei. „Bevor ich eins ihrer Picks zum Testen bekam, nutze ich immer kleine Plektren wie John Petrucci. Aber die Form, der Grip, die Härte und das Material dieser neuen Picks helfen mir zu schnellerem Spiel und einer verbesserten Sound-Attack. Das Solo, welches diese Entwicklung am besten dokumentiert, ist in ‚Social Contract‘ zu finden, ein schnelles Shred-Solo. Auch die Soli in ‚Out Of The Blue‘ und ‚High Waters‘ beinhalten sehr schnelle Phrasierungen.“

Dabei funktioniert das Album auch in einer intimen Akustikversion, nur von Andrea und Davide dargeboten. „Eine Unplugged-Show war von Anfang an einer unserer Träume. Da die Keyboards in unserer Musik eine

große Rolle spielen, muss man vieles stark umarrangieren. Wir brauchen für eine Bearbeitung als ganze Band viel Zeit, da wir einen Kontrabassisten und Lucas Künste auf der klassischen Gitarre natürlich extrem effektiv nutzen wollen.“ Davide bezieht sich speziell auf ‚Live Moan‘: „Es war ursprünglich als ein teilweise akustisch gehaltener Song komponiert, entwickelte sich aber immer mehr in diese Richtung, als wir das Album aufnahmen. Grundsätzlich komponieren wir mit E-Gitarre und Keyboards. Als Fans lieben wir aber „12:5“, das Unplugged-Album von Pain Of Salvation. Irgendwann werden wir eine komplette Akustikshow als Band spielen... Vielleicht auf MTV?“

Bis die einstigen Musikfernsehiganten anbeißen, dürfte noch viel Zeit vergehen. Also arbeiten RUSTFIELD am Nachfolger von „Kingdom Of Rust“. „Das Debütalbum beinhaltet alle Demo-Songs und zwei neuere Kompositionen“, fasst Davide zusammen. „Wir haben nie mit dem Schreiben aufgehört, fanden aber, dass die Demostücke es verdient hatten, besser produziert auf einem echten Album zu landen.“ Andrea wird konkreter: „Bislang haben wir eine handvoll Songs in verschiedenen Produktionsstadien. Manche benötigen nur noch Texte und Gesang, andere bedürfen noch einer finalen Struktur oder sind bislang nur Skizzen. Manche sind recht neu, andere gehen auf unsere Anfangstage zurück und wurden wegen Kapazitätsproblemen „Kingdom Of Rust“ vorenthalten.“

Januar 2014

[Björn Thorsten Jaschinski \(BTJ\)](#)

Legacy Magazine, the Voice from the Dark, Inhalt #88 Seite 108

<http://legacy.de/stories/fortsetzungs-stories/item/27149-rustfield>